

Mit einer tiefen Naturverehrung

Galerie N in Dahn zeigt technisch perfekte Farbradierungen von Jutta Votteler

VON KLAUS KADEL-MAGIN

Wer derzeit durch die Ausstellung von Jutta Votteler in der Dahner Galerie N spaziert, könnte auf die Idee kommen, dass es wohl nichts schöneres gibt, als ein Vogel in einem der von Votteler radierten Fantasiegärten zu sein. So lieblich saugen die Kolibris ihren Nektar aus den Fantasieblüten oder schnäbeln mit ihren Artgenossen auf einem Ästchen, dass es eine wahre Freude ist, das zu betrachten.

Die 1959 in Ludwigshafen geborene Künstlerin überzeugt in der Dahner Ausstellung vor allem durch eine handwerkliche Brillanz, die selten zu finden ist. Die von ihr geschaffenen Farbradierungen sind perfekt auf die von Votteler gewünschte Bildwirkung abgestimmt. Hauchfeine und überaus exakte Linien kontrastieren die satten und sehr leuchtenden Farbfelder, die gelegentlich mit den für Radierungen typischen Struktureffekten versehen wurden. Votteler beherrscht die komplizierte Technik der Farbradierung in besonderem Maße und schafft es in ihre durchaus großformatigen Arbeiten noch feinste Details einzuarbeiten, die der Betrachter beim sicher stundenlangen Erkunden des Bildmotivs entdecken darf. Der Betrachter kann direkt die Akribie nachempfinden, mit denen die Wahlberlinerin ihre Fantasiewelten angelegt hat. So ein Fantasiegarten von Votteler auf den allesamt undatierten Blättern bietet eine Reise in eine andere, sehr bunte und liebevolle Welt an. Manchmal treibt es Votteler auch ein bisschen zu lieblich, wenn beispielsweise das Kätzchen mit dem Vögelchen Freundschaft schließt



Jutta Votteler arbeitet sehr detailreich auf ihren aufwändigen Farbradierungen.

FOTO: KADEL-MAGIN

oder ein Vogel verträumt den Mond betrachtet. Aber dafür sind Fantasiewelten eben auch da. „Was mich antreibt, ist das Vorhandensein von Magie und Schönheit in einer vergänglichen und harten Welt“, bekennt Votteler denn auch in der Einladung zur

Ausstellung. Eine besondere Art an Poesie suche sich, in dem sie ein Bild der Wirklichkeit aus seiner Alltäglichkeit herauslöse. In ihren Bildern will sie ihrer tiefen Naturverehrung Ausdruck verleihen. „Im Herzen meiner Arbeit bewegt sich meine Fantasie zwischen Abstraktion und Naturerlebnis“, erzählt die Künstlerin.

Wobei die seit 14 Jahren mit ihren drei Kindern in Berlin lebende Künstlerin neben den heilen Welten auf ihren in hohen Auflagen von bis zu 180 Exemplaren gedruckten Blättern auch subtilere Aussagen darstellen kann. So beispielsweise in dem zwischen den schön bunten und lieblichen Gärten herausstechenden Bild „An eine Zimmerpflanze“, das einfach nur ein handelsübliche Zimmerpflanze zeigt, die auf einem Boden vor einem Türanschnitt steht. Ein an sich banales Motiv, das jedoch in der von Votteler dargestellten Art etwas für sich hat.

Eine ganz andere Künstlerin präsentiert sich in den wenigen Ölgemälden in der Ausstellung. Ein tränendes Schiff zeugt von der starken Verträumtheit der Vorderpfälzerin und eine kleinformatige Landschaft zeigt eine Küste im Abendlicht, die es in der Realität so nie geben kann.

Jutta Votteler hat von 1978 bis 1984 Kunsterziehung und Germanistik in Mainz studiert und von 1987 bis 1991 als Kunsterzieherin gelehrt, bevor sie sich als freischaffende Künstlerin selbstständig machte und einen Lehrauftrag an der Kaiserslauterer Universität für Farbradierung annahm, den sie fünf Jahre lang ausübte.

ÖFFNUNGSZEITEN

Bis 22. November mittwochs, donnerstags und sonntags von 15 bis 18 Uhr.

Quelle

Ausgabe	Die Rheinpfalz - Pirmasenser Rundschau - Nr. 253
Datum	Samstag, den 31. Oktober 2015
Seite	21